

Freizeit, Natur und Mitbestimmung

Das wünschen sich Bredstedts Jugendliche vom Ortsentwicklungskonzept

BREDSTEDT Das Ortsentwicklungskonzept (OEK) bleibt Thema in Bredstedt. Vorsitzender der Arbeitsgruppe ist Siegmund Wallat (CDU). Wichtiger Teil der Bevölkerung sind die Jugendlichen. Und genau von ihnen wollten Iris Thomsen und Cindy Züge, im Team Ortsentwicklungskonzept (OEK) der Stadt Bredstedt für den Bereich Jugendbeteiligung zuständig, zunächst wissen, wie die Zielgruppe dazu steht.

Erstellt und auf verschiede-

„Aufgrund der geringen Beteiligung lassen sich allerdings nur bestimmte Tendenzen ableiten.“

Iris Thomsen
Bereich Jugendbeteiligung

nen Plattformen veröffentlicht wurde zunächst ein Erklärvideo zum OEK – etwa 1.300 Mal wurde es aufgerufen. Weiterhin luden Thomsen und Züge Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von zwölf bis 26 Jahren zu einem Workshop in das Jugendzentrum ein. An mehr als 800 Bredstedter der genannten Altersgruppen wurden durch die Stadtverwaltung Einladungen versandt. Zum Partizipationsworkshop er-

schiene schließlich dann vier der zunächst fünf angemeldeten Teilnehmer.

Trotz der geringen Beteiligung zeigt sich Iris Thomsen zufrieden: „Die Jugendlichen haben einen Nachmittag bei schönstem Wetter Drinnen verbracht, um sich Gedanken über Bredstedt zu machen. Das hat Anerkennung verdient.“

Wissen wollten Iris Thomsen und Cindy Züge von den 14, 15, 19 und 24 Jahre alten Gästen, was von ihnen positiv bzw. negativ in Bredstedt empfunden wird, wie ihre Stadt sein sollte, damit sich diese Gruppe hier wohl fühlt. Dazu gab es einen Fragebogen, der von den Jugendlichen an diesem Tag ausgefüllt werden konnte. Schwerpunktmäßig geht es in ihm darum, wie Jugendliche und junge Erwachsene ihre Stadt wahrnehmen, wie sie ihre aktiven Beteiligungs-Möglichkeiten am Stadtleben einschätzen und wie die Möglichkeiten der Mitbestimmung sind. Weiterhin sollten sie ihre Wünsche, Ideen und Vorstellungen zur künftigen Gestaltung der Stadt niederschreiben.

Hier die Resultate: „Es lässt sich bei den Teilnehmenden eine Tendenz feststellen, dass neben Café und anderen Geschäften ebenso Plätze in der



Innenstadt: Jugendliche wünschen sich mehr altersbezogene Geschäfte. FOTO: BÜLCK

Natur, aber auch kommunale Freizeitangebote, wie Schwimmbad und Jugendzentrum, eine wichtige Rolle spielen“, so Iris Thomsen in ihrem Bericht. Der Bahnhof nebst Gelände sowie der allgemeine Leerstand im Bredstedter Stadtgebiet, aber auch Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer könnten hingegen Hemmnisse zum Wohlfühlen sein.

„Jugendliche scheinen Gastronomiebetriebe, die auf Jugendliche ausgerichtet sind zu vermissen“, so Thomsen. „Sie wünschen sich Internetcafé, Bars oder Restaurants, in denen sie sich treffen können.“



Das Erlebnisbad spielt eine große Rolle beim Wohlfühl-Angebot. FOTO: BERND INGWERSEN

Des Weiteren zählen Einkaufsmöglichkeiten, die das jugendliche Klientel bedienen, dazu. „Aber auch die ärztliche Versorgung könnte mehr bieten. Beispielsweise wird ein Krankenhaus und ein Geburtshaus gewünscht.“ Ebenso könnte nach Meinung der Jugendlichen, der ÖPNV besser aufgestellt sein und beispielsweise für Großereignisse, die in Schleswig-Holstein stattfinden, individuelle Fahrpläne erstellt werden, so dass externe Veranstaltungen problemlos besucht werden könnten. In der Stadt vermissen die Jugendlichen Außenanlagen wie Skater- oder Kartbahn, aber

auch einen Badesee oder eine Schwimmhalle.

Im politischen Geschehen möchten sie mehr teilhaben und wünschen sich eine Vertretung der Kinder und Jugendlichen im Stadtrat. Aber auch im sozialen und zwischenmenschlichen Bereich wünschen sie mehr Angebote zwischen Jung und Alt.

Die Ergebnisse könnten sich sehen lassen, findet Iris Thomsen, räumt aber auch ein: „Aufgrund der geringen Beteiligung lassen sich allerdings nur bestimmte Tendenzen ableiten.“ Aber die Resonanz zeige, dass Jugendliche sich durchaus einbringen, sofern sie denn auf den richtigen Kanälen angesprochen werden und von den Projekten erfahren.

Die Ergebnisse des Fragebogens, der auch online verfügbar ist, sollen in das OEK einfließen. Iris Thomsen: „Da sich Jugendliche zur weiteren Mitarbeit bereiterklärt haben und aktiv an der Entstehung eines Jugendbeirats beteiligen möchten, selbst in diesem sitzen möchten, könnte es sein, dass die Stadtvertreter ihre Chance nutzen und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen für ein gutes und dauerhaftes Gelingen der Partizipation der Jugend.“ *hm*